



Trommeln in eigener Sache



Untertützen Sie mit Ihrer PayPal-Spende die Arbeit des Verfassers und damit seriösen und fundierten Wissenschaftsjournalismus.

Hauptübersicht

- Startseite
- Profil
- Profil (en Français)
- Profile (in english)
- Öko-Nihilismus
- Linkempfehlungen
- Abfallpolitik
- Sustainable Development
- Denkstücke
- Klimaforschung aktuell
- Es wird langsam kühler
- Chemie und Politik
- Veranstaltungen
- Sprüche
- Buch-Besprechungen
- Chemikaliensicherheit
- Vorsorge oder Willkür?
- Planet in grünen Ketten
- Deutsche Energiepolitik

gaertner-online.de - Analysen - Konzepte - Trends

Die Stunde der Wahrheit

Es gibt keine einzige wissenschaftliche Untersuchung, die zeigt, dass Kohlenstoffdioxid (CO2) einen "Treibhauseffekt" verursacht. Dafür gibt es immer mehr Messungen, die ausschließen, dass CO2 so wirkt. In Wahrheit ist der "Treibhauseffekt" ein grüner Virus, der sich in die politische und ökonomische Agenda eingeschlichen hat. Wird kein wirksames Anti-Viren-Programm gefunden, ist die Welt verloren.

Klimaforschung aktuell

Der 4. IPCC-Bericht enthält schwerwiegende Fehler. Der Freiburger Biologe Ernst Georg Beck hat die wesentlichen Falschaussagen des IPCC und deren Widerlegung durch unumstrittene Messdaten zusammengestellt. Der viel beschworene "Konsens" über die Ursachen, die Richtung und die Konsequenzen des Klimawandels wurde durch massiven politischen Druck erzwungen.

Chemie und Politik

Artikel 33 der europäischen Chemikalienverordnung REACH verpflichtet den Einzelhandel, Fragen seiner Kunden nach der chemischen Zusammensetzung von Endprodukten innerhalb von 45 Tagen kostenfrei zu beantworten. Greenpeace hält bereits vorgedruckte Postkarten für Massenfragen bereit. Doch der Handel erfährt erst im nächsten Jahr, auf welche Liste potenziell bedenklicher Stoffe er sich einstellen muss.

Planet in grünen Ketten

Seit fast 10 Jahren wird es auf der Erde nicht mehr wärmer. Die vom "Weltklimarat" IPCC erwartete Überhitzung unseres Planeten ist ausgeblieben. Die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft steht auf dem Spiel. In New York trafen sich Anfang März 500 Wissenschaftler und Vertreter freierwilliger Nichtregierungsorganisationen, um über die wahren Ursachen des Klimawandels zu diskutieren.

Seitenpfad : [Startseite](#) : [Planet in grünen Ketten](#)

Planet in grünen Ketten

Seit fast 10 Jahren wird es auf der Erde nicht mehr wärmer. Die vom "Weltklimarat" IPCC erwartete Überhitzung unseres Planeten ist ausgeblieben. Die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft steht auf dem Spiel. In New York trafen sich Anfang März 500 Wissenschaftler und Vertreter freierwilliger Nichtregierungsorganisationen, um über die wahren Ursachen des Klimawandels zu diskutieren.

Hier meine vorläufige, wahrscheinlich etwas zu optimistisch geratene Einschätzung der New Yorker Konferenz:

Global Warming war gestern

von Edgar Gärtner

Der „Weltklimarat“ der Vereinten Nationen, das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) glaubte, im vergangenen Jahr mit der Veröffentlichung seines vierten Berichts über den Klimawandel sowie mit Al Gores Propagandafilm „Eine unbequeme Wahrheit“ und die ihn begleitende aufdringliche Medienkampagne mit apokalyptischen Bildern den „Endsieg“ über die „Skeptiker“ davongetragen zu haben. Zwar wissen wir aus Meinungsumfragen, dass die kleinen Leute noch längst nicht wirklich daran glauben, dass das von den Menschen seit der industriellen Revolution in die Atmosphäre ausgestoßene Kohlenstoffdioxid (CO2) die Gefahr einer „Klimakatastrophe“ heraufbeschwört. Doch die Naturwissenschaftler und Ökonomen, die weiterhin an der Begründung der angekündigten drakonischen CO2-Einsparungsmaßnahmen zweifeln, fanden sich immer mehr in der Rolle einsamer Rufer in der Wüste. Selbst von Vertretern der durch strenge CO2-Reduktionsquoten in ihrer Existenz bedrohten Industrien bekamen sie nur noch zu hören, der Zug der „Klimapolitik“ sei abgefahren. Nun gehe es nur noch darum, sich so rasch wie möglich mit der Politik zu arrangieren, um auch noch etwas vom warmen Subventionsregen für „kohlenstoffarme“ Geschäftsmodelle zu erhaschen.

Doch seit der ebenso bunten wie absurden UN-Klimakonferenz von Bali im letzten Dezember wagen sich wieder mehr Kritiker aus der Deckung. Hauptgrund: Es wird immer offensichtlicher, dass die undurchschaubaren Computerspielereien, mit denen das IPCC seine Warnungen vor einer heranrückenden „Klimakatastrophe“ begründet, mit dem realen Wettergeschehen nicht viel zu tun haben. Der nun zu Ende gehende Winter gilt schon jetzt in vielen Teilen der nördlichen Hemisphäre als der kälteste und schneereichste seit Menschengedenken. Er setzt damit eine Entwicklung fort, die bereits nach dem El-Niño-Jahr 1998 und seinen Temperaturrekorden eingesetzt hat. Seit fast einem Jahrzehnt haben sowohl Bodenstationen als auch Sonden an Wetterballonen und künstlichen Satelliten keinen weiteren Anstieg der Erdtemperatur mehr ausgemacht. In der gleichen Zeit sind die weltweiten CO2-Emissionen – nicht zuletzt wegen des Wirtschaftsbooms in Asien – kräftig weiter gestiegen. Das wirft die Frage auf, ob und wieweit die Menschen mit ihren CO2-Emissionen, global gesehen, überhaupt einen nennenswerten Einfluss auf die Entwicklung der globalen Durchschnittstemperatur ausüben.

Das IPCC ist aufgrund seiner politischen Verpflichtung zur inhaltlichen Selbstgleichschaltung („Konsens“), wegen der Abhängigkeit seiner Mitglieder von Aufträgen und finanziellen Zuwendungen der etablierten Politik sowie der am lukrativen Handel mit heißer Luft interessierten internationalen Großfinanz offenbar nicht in der Lage, dieser Frage unvoreingenommen nachzugehen. Deshalb trafen sich Anfang März 2008 auf Einladung des Science and Environmental Policy Project (SEPP) und des Chicagoer Heartland Institute am Times Square in Manhattan an die 500 renommierte Wissenschaftler sowie Vertreter von Think Tanks und anderen von der etablierten Politik unabhängige Organisationen, um unter den Augen eines beachtlichen Aufgebots von Medienleuten die Schlussfolgerungen eines „Nongovernmental International Panel on Climate Change (NIPCC)“ zu diskutieren. „Für mich steht nach allem, was die Atmosphärenforschung in den letzten Jahren herausgefunden hat, außer Zweifel, dass der Mensch nicht spürbar zur globalen Erwärmung beigetragen haben kann. Der Klimawandel ist natürlich und kann vom Menschen nicht gesteuert werden“, erklärte der emeritierte Atmosphären- und Raumfahrtphysiker Fred Singer, der als Vorsitzender des 1990 gegründeten SEPP den Anstoß für die Bildung des NIPCC gab.

Im Prinzip arbeitete das von Singer seit April 2007 versammelte internationale Team von Naturwissenschaftlern mit den gleichen Messdaten wie das IPCC, wertete aber auch neuere Untersuchungen aus, die vom IPCC „übersehen“ wurden. Die vom IPCC verkündete Behauptung, den menschlichen „Fingerabdruck“ in der Atmosphäre ausgemacht zu haben, konnten sie nicht bestätigen. Roy W. Spencer von der University of Alabama, einer der führenden Spezialisten für Satellitenmessungen, hat nachgewiesen, dass sich die oberen Schichten der Atmosphäre über den Tropen abkühlen statt, wie vom IPCC vorhergesagt, aufzuheizen. Der Grund dafür sei wohl die Vernachlässigung der negativen Rückkopplung durch die kühlende Wirkung des Wasserdampfes und der daraus entstehenden Wolken in den mathematischen Klimamodellen. Spencers Messungen weisen eindeutig darauf hin, dass CO2 allenfalls eine winzige Rolle im Wettergeschehen spielen kann. Leider hat bislang selbst in den USA kaum ein Massenmedium davon Notiz genommen. Warum wohl?

Die vorhandenen Messdaten zeigten keinen Zusammenhang zwischen dem CO2-Gehalt der Luft und der Temperaturentwicklung, dafür aber eine frappierende Übereinstimmung mit bekannten Zyklen der Sonnenaktivität, stellt der Report des NIPCC fest. Der von Al Gore zum Ende des Jahrhunderts prophezeite Anstieg des Meeresspiegels um sechs Meter sei ein Hirngespinn, denn selbst das IPCC erwartet in seinem letzten Bericht höchstens noch ein Zehntel dieses Betrages – anstelle von fast vier Metern im ersten IPCC-Bericht von 1990. Wahrscheinlich werden es gerade 20 Zentimeter sein, weil der bisher gemessene allmähliche Anstieg des Meeresspiegels sich fortsetzen dürfte.

Auch die in Al Gores Propagandafilm an die Wand gemalte Gefahr einer Ausbreitung der Malaria nach Norden und in höhere Gebirgsregionen erscheint an den Haaren herbeigezogen. Denn es hat auch in kalten Gebieten wiederholt Malaria-Epidemien mit Massensterben gegeben. So in den Jahren 1923 bis 1925 in Sibirien. In der heutigen kenianischen Hauptstadt Nairobi, die 1.624 Meter über dem Meer liegt, gab es zwischen 1919 und 1950 fünf große Malaria-Ausbrüche, die viele Todesopfer forderten. Die britische Kolonialverwaltung musste 50.000 Pfund (heute etwa 1 Million Euro) für die Stechmücken-Bekämpfung locker machen, um den Bau der Eisenbahn von Mombasa nach Uganda voranzubringen zu können. Darauf wies in New York Prof. Paul Reiter vom Pariser Institut Pasteur, einer führenden Spezialisten für Tropenkrankheiten, hin. Reiter demonstrierte am Beispiel der aktuellen großräumigen, interkontinentalen Ausbreitung der asiatischen Tigermücke (Aedes Albopictus), wie irreführend deren Erklärung durch die globale Erwärmung ist. Deren wirkliche Ursache sei der weltweite Handel mit ausgedienten Reifen. Das sich in ihnen sammelnde Regenwasser schaffe ideale Bedingungen für die Entwicklung der Mückenlarven, die sich in ihrem Ursprungsgebiet in alten Baumstümpfen vollzieht.

Sollte es sich herausstellen, dass der gerade beginnende 24. Sonnenzyklus (seit Galilei) so schwach ausfällt, wie von russischen Astronomen vorhergesagt, dann bekämen die Klimapolitiker und die ihnen dienenden Wissenschaftler, die alles auf die CO2-Karte gesetzt haben, ein ernstes Glaubwürdigkeitsproblem. Singer fürchtet, die Menschen würden sich bald nach wärmeren Zeiten zurück sehnen, weil diese - wie etliche der in New York präsentierten Studien zeigen - nicht nur ihrer leiblichen Gesundheit, sondern auch ihrem wirtschaftlichen Wohlstand zuträglicher sind. Vor allem würde es in einer möglicherweise bevorstehenden „Kleinen Eiszeit“ sehr schwer,

die weiter wachsende Weltbevölkerung zu ernähren.

Schon jetzt hat sich der Preis von Mais am Chicagoer Futures-Markt wegen der Konkurrenz zwischen der Nahrungsmittelproduktion und der Erzeugung von Bio-Kraftstoffen innerhalb weniger Monate mehr als verdoppelt. Der von Weizen hat sich wegen der Ausweitung des Maisanbaus und schlechten Ernten seit Ende 2005 mehr als verfünffacht. Darunter leiden vor allem die Armen dieser Welt. Wie das Ziel, bis zum Jahre 2020 10, wenn nicht sogar 20 Prozent des Benzins durch Bio-Kraftstoffe zu ersetzen, ohne soziale Verwerfungen in den Industrieländern und Hungersnöte in den Entwicklungsländern erreicht werden kann, bleibt das Geheimnis der Klimapolitik. Nach Singers Co-Autor Dennis W. Avery vom Hudson Institute verletzt die massive Ausweitung der Produktion von Bio-Treibstoffen die agrarpolitische Grundregel, ärmere Böden der Wildnis zu überlassen. Nicht eine mäßige globale Erwärmung, sondern die Umwandlung von Tropenwäldern in Palmen-Plantagen bedrohe die Artenvielfalt.

Der als einziger Spitzenpolitiker zur New Yorker Tagung gereiste tschechische Staatspräsident Václav Klaus sieht in der NIPCC-Konferenz einen wichtigen Anstoß, um vom irrationalen Klima-Alarmismus zu einer realistischen Einschätzung des Klimawandels zu gelangen. Mit scharfen Worten kritisierte Klaus die Klimapolitik der EU. Bis jetzt habe kein einziges EU-Land die CO₂-Reduktionsziele des von der EU durchgesetzten Kioto-Protokolls erreicht. Länder wie Spanien, Portugal, Griechenland und Irland liegen um mehr als 50 Prozent darüber, die postkommunistischen Länder wegen des Zusammenbruchs ihrer Industrien deutlich darunter und die „normalen“ EU-Mitgliedsstaaten um immerhin vier Prozent hinter dem Ziel. Dennoch drängt die EU auf eine verschärfte Neuaufgabe des umstrittenen Kioto-Abkommens von 1997 und beschließt, ihre gesamten CO₂-Emissionen in den kommenden 13 Jahren gegenüber 1990 um 30 Prozent zu senken. Das, so Klaus, gehe nur, wenn die EU entweder ihre Bevölkerungszahl deutlich verringert oder ihre Wirtschaftstätigkeit stark einschränkt und auf Wachstum verzichtet oder aber die CO₂-Intensität der Wirtschaft drastisch verringert. Um das zu erreichen, setze die EU-Kommission auf Innovationen im Hauruck-Verfahren. Das erinnere ihn an die Wissenschaftlich-technische Revolution (WTR), mit deren Hilfe seinerzeit KPdSU-Generalsekretär Leonid Breschnew den kränkelnden Sozialismus retten wollte.

„Was ich in Europa und auch anderswo sehe, ist eine mächtige Verbindung von Unverantwortlichkeit, Wunschdenken, uneingestandenem Malthusianismus und dem Zynismus derer, die Wasser predigen und Wein trinken, mit einem starken Glauben an die Machbarkeit des Umbaus der Wirtschaft entsprechend eines radikalen politischen Konzepts. Aus meinen eigenen Erfahrungen mit kommunistischer Planung ist mir dagegen klar geworden, dass der unaufhaltsame Untergang des Kommunismus vor 18 Jahren nichts mit Klimatologie zu tun hatte, dafür aber umso mehr mit fehlender Freiheit“, schloss Klaus seine Ansprache. Die tschechische EU-Präsidentschaft verspricht, aufregend zu werden.

+++++

Quecksilbervergiftung geringeres Übel als leichte Erwärmung

So hätte die FAZ diesen Beitrag über ein angeblich dem "Klimaschutz" dienendes Geschäft von RWE und Siemens-Osram mit einer indischen Stadt unaussprechlichen Namens überschreiben sollen! Denn um Emissionsrechte für einige Tonnen Kohlenstoffdioxid (CO₂) zu sparen, dessen Einfluss auf die Durchschnittstemperatur der Erde fraglich ist, geben RWE und Siemens an die armen Bewohner der Stadt umsonst oder stark verbilligt Energiesparlampen ab und nehmen dabei in Kauf, dass sich arme Inder, die nichts über den gefährlichen Inhalt und die Entsorgungsvorschriften von Energiesparlampen wissen, mit Quecksilber vergiften.

+++++

Einen ständig aktualisierten Überblick über die Entwicklung der Klima-Debatte in den USA bietet der **[Blog des U.S. Senate Committee on Environment & Public Works](#)** unter Vorsitz von Senator Imhofe.

Ich gratuliere Präsident Václav Klaus zu seiner glücklichen Wiederwahl. Hut ab vor einem Konservativen, der das in einem traditionell linksbürgerlichen Land mithilfe geschickter Taktik geschafft hat! Menschen solchen Formats wird man in der politischen Klasse Westeuropas vergeblich suchen.

Vaclav Klaus' Buch "**Blauer Planet in grünen Fesseln. Was ist bedroht: Klima oder Freiheit?**" ist im Spätherbst 2007 bei der **Carl Gerold's Sohn Verlagsbuchhandlung, Wien**, auf deutsch erschienen. ISBN: 978-900812-15-7, € 25,-

Lesen Sie bitte dazu das Interview mit Präsident Václav Klaus unter dem Titel "**Flucht vor der Wirklichkeit**" in der Wirtschaftswoche Nr. 46 vom 12. November 2007 sowie das am 18. Januar 2008 in der "Rheinischen Post" erschienene aktuellere Interview unter dem Titel "**Klimawandel ist völlig normal.**"

In der **FAZ vom 25. Januar 2008** findet sich eine sehr positive und einfühlsame Besprechung des Buches von Präsident Klaus von Klaus-Peter Schwarz, dem Prager Korrespondenten des Blattes, unter dem etwas irreführenden Titel "Wider die Natur".

+++++

Unter Führung der Bundeskanzlerin ins nächste „Paradies“

Die dritte Diktatur

Kommentar von Christian Bartsch, Journalist, Dieburg

Seit Frau Dr. Merkel im Jahr 1997 (?) erstmals das Kohlendioxid (CO₂) als größten Feind der Menschheit entdeckte, hat sie die Fahne der „Klimaretter“ unbeirrt vor sich her getragen. Sie hat sich niemals gefragt, ob das unschuldige CO₂ überhaupt in der Lage ist, die Erde in einen Glutball zu verwandeln. Was immer wir darüber von ihr hörten, hat ihr das IPCC mit seinen Sprachrohren vorgekauft. Sie ersetzte Wissen durch Glauben und erwies sich in der Folgezeit als extrem beratungsresistent. Die promovierte Physikerin war und ist nirgendwo zu erkennen. Dabei hätte sie nur fünfzehn Minuten rechnen müssen, um den Unsinn eines „menschengemachten Treibhauseffektes“ zu erkennen. Diese Rechnungen sind von unbeflügelten Wissenschaftlern mehrfach angestellt worden und kamen immer wieder zum gleichen Ergebnis. Der „menschengemachte Treibhauseffekt“ ist ein Schwindel!

Der Professor für Mathematische Physik Dr. Gerhard Gerlich, eine der weltweit führenden Kapazitäten, verurteilt den Katastrophenunsinn seit vielen Jahren: „Grundlage teurer Maßnahmen sollten endlich wieder wirklich gemessene Größen sein und nicht aus schlechten Modellvorstellungen geschätzte und hochgerechnete Szenarien.“ Vielleicht liest irgendwer diesen Satz den „Beratern“ der Frau Merkel vor, die längst keine Wissenschaftler mehr sind, sondern Polit-Scharlatane.

Die Not ist groß

Irgendwann aber ist die Zeit der Sonntagsreden, die Zeit der großen Reisen mit unverbindlichen Gesprächen vorbei und die Realität meldet sich zu Wort. Goethe hat das treffend so ausgedrückt:

Herr die Not ist groß!

Die ich rief die Geister,

werd ich nun nicht los.

Goethes Zauberlehrling wurde durch seinen „Herrn“ erlöst. Frau Merkel aber hat keinen „Herrn“, der ihr die Kartoffeln aus dem Feuer holt. Sie allein hat das Tor des Klimawahns weit aufgestoßen. Sie allein ist dafür verantwortlich, dass wir – das deutsche Volk – gegen immer schlimmere Arten von Erpressung wehrlos geworden sind. Sie kann sich offensichtlich nicht vorstellen, was da künftig noch auf uns zukommen wird. Das unselige EEG (Erneuerbare Energiengesetz) und seine nahezu mörderischen Folgen soll hier nur am Rande erwähnt werden.

In diesem Fall war es der Herr Dimas aus Brüssel, der besonders von den deutschen Herstellern großer Autos drakonische Strafsteuern fordert. Und schon geht das Feilschen um die Höhe der Strafsteuer los. Hier aber hört jeder Spaß auf. Die Bundeskanzlerin hat die Pflicht, diesen Unfug mit einem Machtwort zu unterbinden. Wenn das nicht hilft, muss Brüssel angedroht werden, die Zahlungen Deutschlands zu kürzen. Wäre Frau Merkel dazu unfähig, sollte sie ihr Amt als Bundeskanzlerin niederlegen, weil sie nicht die richtige Person wäre, um die Interessen Deutschlands zu vertreten.

Zweifel daran hat sie seit ihrem Amtsantritt genährt. Warum wurde das „Antidiskriminierungsgesetz“ nicht im Ansatz mit dem Hinweis erstickt, die Antidiskriminierung stünde bereits in unserer Verfassung? Zur „Feinstaubrichtlinie“ hat sie kein Wort gesagt, obwohl die sich ausschließlich gegen die Autofahrer richtet und den Beginn ihrer Enteignung bedeutet. Die Aussperrung aller alten Dieselaautos mit oder ohne Nachrüstfilter aus Städten und Gemeinden wird nichts, absolut nichts (!) bewirken. Nach wie vor werden die Feinstaubwerte wetterbedingt an vielen Tagen im Jahr über den vorgeschriebenen liegen.

Die nächste Enteignungswelle, die von der Merkel- Regierung vorbereitet wird, trifft die Haus- und Wohnungsbesitzer, weil viele von ihnen nicht in der Lage sein werden, die Kosten der Wärmeisolierung zu bezahlen. Was wird anschließend verboten werden, weil diese Regierung glaubt, nur mit Verboten regieren zu können? Jedes neue Verbot weckt kriminelle Energien, die letztlich den Staat treffen. Jedes Verbot trifft uns alle und schränkt unsere Freiheit immer weiter ein. Jedes Verbot schleppt einen endlosen Rattenschwanz unerfreulicher, unerwarteter Nebenwirkungen hinter sich her, weil Erfahrung, Sachkenntnis, Vernunft und gesunder Menschenverstand nicht zu den Eigenschaften „moderner“ Politiker gehören. Ideologien nachzulaufen ist bequemer.

Mobilität als Grundbedürfnis

Auch die Umwandlung der Kraftfahrzeuge in eine CO₂-Steuer ist ein Unding und wurde nur dazu erfunden, den geplagten Autofahrer noch mehr zu schröpfen. Merkel scheint noch immer zu glauben, das Auto sei ein Luxusgut. Hat man ihr denn nichts von den Wochenend-Fahrzeugströmen erzählt, wenn Hunderttausende von Bürgern der neuen Bundesländer am Freitag nach Haus und am Sonntag wieder zu ihrer Arbeitsstelle in den alten Bundesländern fahren? Hat man ihr verschwiegen, dass zahllose alte Menschen auf ihr meist betagtes Auto angewiesen sind, weil es in ihrer zu Fuß erreichbaren Umgebung keine Möglichkeit gibt, Nahrungsmittel zu erwerben? Hat man ihr nichts von den unablässig steigenden Kraftstoffpreisen erzählt, von denen der Hauptanteil in die Staatskasse fließt und die dafür sorgen, dass der finanzielle Spielraum für den größten Teil unserer Bürger immer enger wird und die Armutsgrenze immer schneller erreicht wird?

Verspielte Zukunft

Offensichtlich weiß sie auch nicht, dass die Zahl der von Privatleuten erworbenen neuen Personenwagen immer weiter schrumpft. Im November lag die Zahl unter 40 Prozent. Das wird noch schlimmer, weil Merkel und ihre Politiker unablässig für steigende Belastungen gesorgt haben, ganz besonders im abgelaufenen Jahr. „Handelsblatt“- Chefredakteur Bernd Ziesemer, schrieb dazu am 21.12.07.:

„Selten wurde in einem so guten Jahr wie 2007 so viel Zukunft verspielt.“

Otto Graf Lambsdorff wurde in einem Interview mit der FAZ-Sonntagszeitung am 6.1.2008 noch erheblich deutlicher:

„Schuld ist ganz allein Frau Merkel“

Sie hat nichts unternommen, um die Neiddiskussionen zu beenden, die sich mal an großen und teuren Autos, mal an Managergehältern entzündeten. Weiß sie nicht, dass die Oberklasse-Personenwagen nur 0,6 Prozent unseres Bestandes ausmachen? Und wie viele davon werden von den Politikern – einschließlich Frau Merkel! - beansprucht? Diese in aller Welt begehrten großen Autos sind die Leistungs- und Ideenträger unseres Landes und seiner gesamten Autoindustrie. An diesen herausragenden Autos können Neuentwicklungen erprobt werden, die sich später von oben nach unten bis hin zu den Kleinwagen durchsetzen. Typisches Beispiel dafür ist das ABS, das Antiblockiersystem. Gegenwärtig ist das ESP dabei, den gleichen Weg zu gehen. Das Gesamtpaket der passiven und aktiven Sicherheit hätte keine Chance gehabt, hätte es nicht zuvor die Bewährungsprobe in großen, teuren und schnellen Autos bestanden. Nur am Rande sei erwähnt, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit auf deutschen Autobahnen bei 115 km/h liegt. Es ist also müßig, über generelle Geschwindigkeitsbegrenzungen auch nur nachzudenken.

Henning Peitsmeier schrieb am 20.12. in der FAZ: „Wer diesen Industriezweig (die Automobilindustrie) bestraft, raubt ihm die Wettbewerbsfähigkeit. Die Arbeitsplätze der gesamten europäischen Automobilindustrie sind vom Weltmarkt bedroht. Der VW-Kleinwagen für 8000 Euro wird wohl bald in Indien gebaut. Soll dem auch noch die S- Klasse folgen?“ Er hätte noch weiter gehen können und fragen, wann der erste deutsche Automobilhersteller seinen Firmensitz ins Ausland verlegen wird. Viel fehlt dazu nicht mehr. Vielleicht gelingt es dieser Regierung sich auszumalen, was das für Deutschland bedeutete. Der Anfang ist bereits gemacht, denn die Porsche Holding Finance plc sitzt bereits in Irland.

Klimadiktatur

Deutschland hat in den letzten 100 Jahren zwei Diktaturen überstehen müssen. Nun führt uns Merkel- Regierung in die nächste, die Klimadiktatur. Es wird dringend Zeit, dass Merkel aus ihren Klimaträumen erwacht und begreift, dass die „Klimakatastrophe“ eine Erfindung ist, die absolut nichts mit der Wetterentwicklung zu tun hat. Kurz vor Weihnachten erlebten große Teile Deutschlands strengen Frost mit Temperaturen selbst im „warmen“ Rhein- Main- Gebiet bis – 10 °C. Aller Voraussicht nach werden wir entgegen den „Prognosen“ des IPCC einen langen, strengen Winter erhalten, der uns Bürger mit hohen Heizkosten belastet. Wo ist da der „menschengemachte Treibhauseffekt“ geblieben? Bereits der unterkühlte, nasse Sommer und der sehr ähnliche Herbst wiesen unmissverständlich darauf hin, dass wohl mit dem Katastrophenszenario etwas nicht stimmen kann.

Merkel hat es in der Hand, die Politik wieder in die Realität zu führen. Niemand wird es ihr übel nehmen, wenn sie behauptete, vom IPCC und seinen Lakaien getäuscht worden zu sein. Dafür würde ein Aufatmen durch unser Land gehen.

In Namen des Klimas?

„Klima“ ist das Temperaturmittel über mindestens 30 Jahre. „Klima“ kann niemand schützen, erst recht nicht 100 Jahre voraus berechnen, wie das IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) sich erdreistet. Bei den von dieser politischen Gruppierung veröffentlichten „Modellierungen“ wird mit einer Verantwortungslosigkeit hantiert, die in der Neuzeit kein Beispiel kennt. Und diese Verantwortungslosigkeit hat die Bundeskanzlerin nicht erkannt! Sie läßt es zu, dass der kleine Mann „im Namen des Klimas“ ausgebeutet wird, ohne den geringsten Gegenwert für sein Geld zu erhalten. Ein Skandal! Deutschland ist tatsächlich ein Sanierungsfall, wie Merkel einmal feststellte. Nur trägt sie einen entscheidenden Teil dazu bei, die Belastungen in die Höhe zu treiben, statt endlich mit der Sanierung zu beginnen.

(Erschienen im „PS Automobil Report“ am 14.1.2008, Köln/Berlin)

Kontakt: wolfram.riedel@automobilreport.com

bartsch-dieburg@t-online.de

Papst Benedikt XVI. lässt sich von der Klima-Hysterie nicht anstecken

Nicht nur der Körper, auch der Geist braucht ein Immunsystem, um gesund zu bleiben. Neben dem allen Menschen gemeinsamen gesunden Menschenverstand ist das die Einheit von Glauben und Vernunft, die ich in der christlichen Aufklärung verkörpert sehe. Dass Josef Ratzinger in das Amt des Nachfolgers Petri gewählt wurde, habe ich von Anfang an für einen Glücksfall gehalten und das auch in einem in der WELT erschienenen Essay, dokumentiert im Untermenü **Denkstücke**, öffentlich kundgetan.

Nun hat der Heilige Vater den für nüchterne Menschen unerträglichen Klimarummel auf Bali zum Anlass genommen, seine **Botschaft zum Weltfriedenstag am 1. Januar 2008** vorzeitig ins Internet zu stellen. Im Mittelpunkt der päpstlichen Botschaft steht freilich nicht das Klima-Thema, sondern die familiäre Liebe als Grundlage des Friedens. Es steht dabei außer Frage, dass es Benedikt XVI. für abwegig hält, wenn bestimmte Kräfte im Rahmen der UNO stattdessen versuchen, die Frage von Krieg und Frieden nahezu ausschließlich am

Thema "CO2 und Klima" festzumachen. Es geht dem Heiligen Vater letztlich darum, davor zu warnen, Tiere, Pflanzen, Steine und Gletschereis höher zu bewerten als Gottes Ebenbild, den Menschen. Benedikt XVI. fordert (in diplomatische Floskeln wie "Gleichgewicht" gekleidet), die internationale Politik müsse sich an den Erkenntnissen der Wissenschaft orientieren und nicht an den von einer manichäischen Selbstmordsekte verbreiteten Angst-Szenarien. Denn von seinem wichtigsten Berater in Klimafragen, dem bekannten italienischen Physiker Antonio Zichini (Entdecker der Anti-Materie), weiß der Heilige Vater, dass die gängigen rein numerischen "Klima-Modelle" mit der realen Entwicklung des Wetters auf dem Globus wenig zu tun haben. So wirkt er wie ein Fels in der Brandung der Klimahysterie. Benedikt XVI. hat erkannt: Der Ökologismus ist seinem Wesen nach eine heidnische Religion, ein materialistischer Manichäismus, der die christliche Lehre von der Erbsünde und deren möglicher Vergebung durch ein pauschales Schuldigsprechen menschlichen Schöpferturns, der Fortsetzung der göttlichen Schöpfung ersetzt. Das Wesen des Manichäismus ist die Substanzialisierung des Bösen (in diesem Fall in Gestalt des Kohlenstoffdioxids, das eigentlich Indikator der Lebensintensität sein sollte). Dieses muss ausgegrenzt, wenn nicht physisch ausgemerzt werden. Während der christliche Gott seine Gnade mitunter auch Heiden zukommen lässt, kennt der zur Staatsreligion erhobene Manichäismus weder Gnade noch Vergebung. Es bliebe den Menschen danach nur der "Ausweg", sich - getrieben von heidnischen Ängsten - selbst in den "Naturzustand" zurück zu befördern.

Kein Zufall, dass der links-atheistische Mob sich nun auf Benedikt XVI. einschließt. Neulich nahmen aufgehetzte linke Studenten und eine Minderheit von Professoren der großen römischen Traditionsuniversität "La Sapienza" ein **fehlinterpriertes Zitat** aus einer älteren Ansprache Kardinal Joseph Ratzingers über Galileo Galilei und die heilige Inquisition zum Anlass, um durch lautstarke Besetzungsaktionen die angeagte Rede des Heiligen Vaters zur Eröffnung des akademischen Jahres zu verhindern. Diese **Manifestation der Intoleranz** brachte nun offenbar auch viele zum Nachdenken, die nicht unbedingt zu den glühendsten Anhängern Benedikts XVI. zählen. Die Tageszeitung DIE WELT druckte nicht nur **die nicht gehaltene Rede des Papstes**, sondern auch einen größeren Auszug aus dem Buch von Hans Conrad Zander **Kurzgefasste Verteidigung der Heiligen Inquisition**, Gütersloh, 2007 ab. Dort rekapituliert Zander in spannender Form, was der Wissenschaftsforschung schon länger klar geworden ist: Die Seite der Aufklärung wurde im Jahre 1633 von der Inquisition vertreten, nicht vom Wichtigtuer Galileo! **Prof. Walter Brandmüller** nennt diesen einen eiteln Giftzwerg. Auf dem Petersplatz versammelten sich am darauf folgenden Wochenende schätzungsweise 200.000 Menschen (darunter auch viele Professoren der "Sapienza"), um Benedikt XVI. ihre Unterstützung zu versichern. Der Schuss ging also eindeutig nach hinten los.

(Edgar Gärtner, 22. Januar 2008)

„Erschreckende inhaltliche Schwäche“

Leserbrief des Physiko-Chemikers Dr. Siegfried Dittrich, veröffentlicht am 16.1.08 im Westfälischen Anzeiger, Lokalteil Raum Hamm.

Leser Schölermann hat am 09.01.08 zwei lokalpolitische Podiumsredner mit sehr viel Selbstüberschätzung der o. g. Schwäche bezichtigt, obwohl sie die sinnvollen Handlungsmöglichkeiten durchaus richtig getroffen haben. „Erschreckend“ ist für mich als Naturwissenschaftler, dass fast alle unsere Bürger quer durch die Parteien medienbedingt den Irrglauben der Klimainstitute teilen, die uns eine drastische Erderwärmung bei weiterer ungebremster CO2-Emission einreden wollen.

Aktivismusfreudige Politiker aller Couleur, die sich gegenseitig um angstanfällige Wählerschichten streiten, haben die Institute beauftragt, Beweise für die o. g. Annahme zu schaffen. Nichts anderes als das wurde von den Instituten zum Teil wider besseres Wissen dann auch geliefert, da die Aufträge und Ehrungen hochdotiert waren und langjährige gesicherte Pfründe versprochen.

Dabei wissen auch die Institute, dass das nur bedingt so zu bezeichnende Treibhausgas CO2 aus physikalischen Gründen ein logarithmisch stark degressives Absorptionsverhalten zeigt und bis zum Verbrauch aller fossilen Reserven theoretisch nur noch eine Erderwärmung von wenigen Zehntel Grad bewirken kann. Eine maßlos teure Bekämpfung mutet hier geradezu widersinnig an. Die deutschen Anstrengungen würden hier wegen unseres weltweit nur 3 % igen CO2-Ausstoßes gerade mal wenige Tausendstel Grad Erderwärmung verhindern. Welch absurdes Ansinnen, das uns am Ende national mehr als 500 Milliarden Euro kosten würde.

Die Horrorszenerarien der Klimainstitute rühren daher, dass sie den o. g. geringen, auch selbst ähnlich niedrig errechneten Erwärmungseffekt, durch maßlose Computersimulationen in sehr teuren Anlagen so lange hochschaukeln, bis am Ende ein zehnfacher und sogar noch höherer Wert herauskommt. Sie verwenden hierfür den Begriff Rückkopplung, der jedoch in dieser Form wissenschaftlich unseriös, völlig unbewiesen und dazu mehrfach falsifizierbar ist. Im vergangenen Jahrhundert hätte hiernach bei erwiesener 36%iger CO2-Zunahme eine Erderwärmung von 2 Grad eintreten müssen. Die Lachgaserhöhung von ca. 30 % hätte noch einmal bei gleicher Rückkoppelungsannahme mehr als diesen Anstieg erbringen müssen, und die Verdreifachung des Methangehalts sogar einen noch viel größeren Betrag. Alles dies ist ausgeblieben. Es waren gerade einmal 0,6 Grad (das ist der ganze Klimawandel, von dem bisher die Rede war), wovon mindestens die Hälfte auf die nachweislich stark gestiegene Sonnenaktivität zurückzuführen ist (vor allem von 1989 bis 1998). Danach hat es bis heute gar keine weitere Erwärmung mehr gegeben.

Die gesamte Beweisführung ist in meinem 12-seitigen Positionspapier von Oktober 2007 niedergelegt, das inzwischen breit gestreut und seit Anfang dieses Jahres auch der Geschäftsstelle von FUGE bekannt ist. Daneben gibt es noch zahlreiche ähnliche Arbeiten von anderen Wissenschaftlern. Die umfangreichsten Informationen stehen in dem Buch von Professor Lüdecke „CO2 und Klimaschutz“, das kürzlich im Bouvier Verlag erschienen ist. Dort sind auch mehr als 100 Quellenangaben aufgeführt.

In wenigen Wochen wird in Düsseldorf eine von mir initiierte Klimatagung stattfinden, wo hochkarätige Wissenschaftler die o. g. Zusammenhänge genau darlegen werden. Danach sollte der für uns alle wichtige Umweltschutz nur noch dort mit Energie vorangetrieben werden, wo er sinnvoll ist. Das CO2 wird dann wieder ein naturfreundliches, pflanzenwuchsförderndes, geruchloses, durchsichtiges und neutrales Gas sein, das unserer Erde wirklich nichts zuleide tut (augenblicklicher atmosphärischer Anteil 0,038 %). Unser Klima braucht daher auch nicht davor geschützt zu werden.

Dr. rer. nat. Siegfried Dittrich

Klima-Manifest von Heiligenroth

PRESSEMITTEILUNG vom 10. 12. 2007

Bali und dann? von Christian Bartsch

Nun sind sie alle nach Bali gereist, die Hörigen der Klimakatastrophe. Es werden nicht wenige sein, die unter vier Augen den ganzen Rummel als Quatsch bezeichnen, den man nur wegen der schönen Reisen auf Steuerzahlers Kosten und wegen der wunderbaren Verdienstmöglichkeiten mitmacht. So mancher wird wissen, dass die Klimahysterie das wohl erfolgreichste Geschäftsmodell aller Zeiten ist, eingefädelt von Geschäftemachern, denen Menschen und Klima gleichgültig sind.

Die Bundesregierung unter der „Klimakönigin“ Merkel wird alles daran setzen, Vorreiter beim ruinieren der eigenen Volkswirtschaft zu sein. Am deutschen Wesen soll – wieder einmal – die Welt genesen, koste es was es wolle. Es ist längst vergessen, dass Deutschland innerhalb der letzten 100 Jahre zwei Diktaturen überstanden hat und sich der dritten – der grünen – buchstäblich in die Arme wirft. Die Planwirtschaft unseligen Angedenkens wurde uns mit dem EEG, dem „Erneuerbare Energiengesetz“, bereits übergestülpt und hat zu einer drastischen Verteuerung der Energien geführt. Aber das reicht längst noch nicht aus. Windparks auf dem Meer, extrem teure Erdkabel, noch mehr sinnlose Sonnendächer, Wärmeisolierung selbst für Altbauten, in denen sich der Schimmel tummeln wird, noch mehr minderwertiges Biodiesel der 1. Generation und so weiter. Daß dieses Biodiesel den Motoren schadet, kümmert niemanden. Daß der Verbrauch in die Höhe geht und die Motoren mehr Schadstoffe produzieren wischt man beiseite.

Selbstverständlich müßten nach Meinung unserer Weltretter auch unsere Großkraftwerke abgeschaltet werden. Die Lücke in der Stromversorgung soll dann vor allem durch die Biomasse geschlossen werden können. Schließlich ist rund ein Drittel Deutschlands mit Wald bedeckt. Wenn wir den verheizt haben, holen wir uns das Holz aus den tropischen Urwäldern. Bereits heute sorgen wir schließlich dafür, dass sie abgeholzt werden, damit auf den Flächen Monokulturen für Biokraftstoffe angebaut werden können. So schaffen wir auf

perverse Weise Arbeitsplätze in den Industrieländern und zerstören Lebensräume in den unterentwickelten Regionen der Welt.

Nicht eine der bereits verfügbaren und künftig zu erwartenden Maßnahmen ist „nachhaltig“, das heißt zukunftsfähig. Die Hausisolierungen sind nicht bezahlbar und machen Häuser unbewohnbar.

Zugleich muß die Automobilindustrie, der Klimafeind Nr. 1, die Produktion hubraumstarker Automobile einstellen, weil sie zu viel „Treibhausgas“ in die Luft blasen. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, zu dem alle Automobilhersteller, wenn sie denn im Lande bleiben, nur noch ein „Einheitsauto“ produzieren dürfen. Auch das hatten wir schon, der Trabi läßt grüßen. Ob sich dann allerdings noch ein normaler Bürger ein Auto leisten kann, ist fraglich. Denn bereits heute werden weniger als 40 Prozent der in Deutschland verkauften Autos von Privatpersonen erworben. Kommt erst die CO₂- Steuer, wird der Verkauf an Private noch mehr schrumpfen.

Wie jubeln unsere klugen Politiker doch, dass die „erneuerbaren Energien“ den Arbeitsmarkt beleben. Daß sie für den Fortfall anderer Arbeitsplätze sorgen, wird erst dann zum Problem, wenn die Konjunktur der Weltwirtschaft abflaut. Erste Anzeichen dafür werden von unseren Politikern großzügig übersehen. Mit Mindestlöhnen und einem ganzen Bündel anderer Maßnahmen bereiten sie einen Absturz unserer Volkswirtschaft vor, wie wir ihn seit 1945 nicht mehr erlebten. Aber die „Klimakatastrophe“ heiligt alle untauglichen bis schädlichen Mittel, die unsere herausragenden Politiker in aufopfernder Weise aus dem Hut gezaubert haben.

Daß dabei Rentner und Geringverdienende nicht mehr wissen, wie sie die steigenden Kosten der Klimahysterie bezahlen sollen, wird billigend in Kauf genommen. Keine Gnade also für die sozial Schwachen, wenn es doch um die „Rettung der Welt“ geht.

Verantwortlich:

Ferdinand Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein,

Präsident des Bundesverband Landschaftsschutz (BLS)

Schloß, 74575 Schrozberg, 07936 272 oder 289 oder 990454, Fax 765, mobil 0173 316 3040,

Email: hohenlohe-bartenstein@t-online.de oder bartenstein1@t-online.de

Das Klimamanifest von Heiligenroth

Text:

Christian Bartsch, Journalist, Ulmenweg 6, 64807 Dieburg, 06071 / 24557

Email: bartsch-dieburg@t-online.de

Rückfragen:

Dieter Krämer

Schriftführer des Bundesverband Landschaftsschutz e. V. (BLS)

Friedrich-Ebert-Str. 13, 57577 Hamm-Sieg, 02682 4354, Email: dieterkraemer@t-online.de

Wilfried Heck

Öffener Brief von 110 Wissenschaftlern an UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon

12. Dezember 2007

Seine Exzellenz Ban Ki-Moon

Generalsekretär der Vereinten Nationen New York, NY

Vereinigte Staaten von Amerika

Sehr geehrter Herr Generalsekretär,

die UN-Klimakonferenz führt die Welt in die grundsätzlich falsche Richtung.

Es ist nicht möglich, den Klimawandel zu stoppen oder das Ausmaß zu kontrollieren, inwieweit sich unser Planet erwärmt oder abkühlt. Klimawandel ist ein natürliches Phänomen, das die Menschheit in allen Zeiten betroffen hat. Archäologische Zeugnisse, mündliche oder schriftliche Überlieferungen bestätigen alle die dramatischen Herausforderungen, denen vergangene Gesellschaften durch unvorhergesehene Änderungen der Temperatur, Niederschläge, Winde oder anderer Klimavariablen ausgesetzt waren. Wir müssen deshalb die Völker mit der Fähigkeit ausstatten, die volle Bandbreite dieser natürlichen Phänomene auffangen zu können, indem wir wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand ermöglichen.

Der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimawandel (IPCC) der UNO hat zunehmend alarmierende Feststellungen über die klimatischen Einflüsse des menschengemachten Kohlenstoffdioxids (CO₂) getroffen, einem nicht-umweltschädlichen Gas, das lebensnotwendig für die Photosynthese ist. Obwohl wir die Hinweise verstehen, die zu deren Sichtweise geführt haben, dass CO₂-Emissionen gefährlich seien, sind die Schlußfolgerungen des IPCC gänzlich unzureichend, um politische Entscheidungen zu treffen, die das künftige Wohlergehen deutlich vermindern werden. Insbesondere ist es nicht nachgewiesen, dass es möglich ist, das globale Klima durch Begrenzung des Ausstoßes anthropogener Treibhausgase signifikant zu ändern.

Da der Versuch die CO₂-Emissionen drastisch zu vermindern die Entwicklung verlangsamen wird, bewirkt der gegenwärtige Ansatz einer CO₂-Reduktion der UNO zunächst eher eine größere Belastung der Menschheit durch den künftigen Klimawandel als eine Milderung.

Die „Zusammenfassungen für politische Entscheidungsträger“ sind unter Politikern und Nichtwissenschaftlern die am meisten gelesenen IPCC-Berichte und die Grundlage für die meisten Gesetzesvorlagen zum Klimawandel. Jedoch werden diese Zusammenfassungen durch ein relativ kleines Autorenteam zusammengestellt und die endgültigen Entwürfe Zeile für Zeile von Regierungsvertretern freigegeben. Der allergrößte Teil der IPCC-Mitarbeiter und Gutachter und die zehntausende anderer Wissenschaftler, die qualifiziert sind, diese Angelegenheiten zu kommentieren sind nicht in die Vorbereitung dieser Dokumente einbezogen. Diese Zusammenfassungen können deshalb nicht als Konsens der Experten angesehen werden.

Im Gegensatz zu den Aussagen der zusammenfassenden IPCC-Berichte:

- sind die kürzlichen Beobachtungen von Phänomenen wie Gletscherrückzug, Meeresspiegelanstieg und Wanderung temperaturempfindlicher Spezies kein Anzeichen für einen abnormen Klimawandel, da für keine dieser Veränderungen nachgewiesen wurde, dass sie außerhalb der bekannten Bandbreite natürlicher Variabilität liegen.

- fällt die von Satelliten während des 20. Jahrhunderts gemessene mittlere Erwärmungsrate von 0,1 – 0,2 Grad Celsius pro Jahrzehnt, in den natürlichen Bereich von Erwärmung und Abkühlung in den letzten 10 000 Jahren.

- räumen führende Wissenschaftler einschließlich einige ehemalige IPCC-Verantwortliche ein, dass die heutigen Computermodelle das Klima nicht voraussagen können. In Übereinstimmung damit und ungeachtet der Computervorhersagen eines Temperaturanstiegs gab es seit 1998 keine globale Nettoerwärmung. Die Tatsache, dass das gegenwärtige Temperaturplateau einer späten Wärmeperiode im 20. Jahrhundert folgt ist in Übereinstimmung mit einem aktuell fortlaufenden natürlichen Zyklus über Jahrzehnte und Jahrtausende.

Neue bedeutende, begutachtete Untersuchungen ließen eher noch mehr Zweifel an der Hypothese der gefährlichen menschengemachten Globalen Erwärmung aufkommen, was in völligem Widerspruch zu der oft wiederholten Feststellung steht, dass die Wissenschaft zum Klimawandel einen erfolgreichen abschließenden Stand erreicht hat. Da aber die IPCC-Arbeitsgruppen im Allgemeinen angewiesen wurden, nur die veröffentlichten Arbeiten bis zum Mai 2005 zu berücksichtigen, sind diese wichtigen Erkenntnisse nicht in ihren Zusammenfassungen enthalten, d.h. die IPCC-Zustandsberichte sind im Wesentlichen schon veraltet.

Die UNO-Klimakonferenz in Bali wurde organisiert, um für die Welt erhebliche CO2-Einschränkungen festzulegen ohne Rücksicht auf das offensichtliche Scheitern des Kyoto-Protokolls, den chaotischen Zustand des europäischen CO2-Handelsmarktes und die Ineffektivität anderer kostenintensiver Initiativen zur Drosselung der Treibhausgasemissionen. Ausgewogene Kosten/Nutzen-Analysen zeigen keine Notwendigkeit weltweit Maßregeln zur Verhinderung des Energieverbrauchs einzuführen, um die CO2-Emissionen einzuschränken. Weiterhin ist es unvernünftig das Nachhaltigkeitsprinzip anzuwenden, da viele Wissenschaftler klimatische Erwärmung und Abkühlung als realistische Möglichkeiten einer mittelfristigen Zukunft erkennen.

Die gegenwärtige Zielrichtung der UNO, den Klimawandel zu bekämpfen, wie im Entwicklungsprogramm der UNO vom 27. November „Human Development Report“ erläutert, lenkt die Regierungen von der Anpassung an die unvermeidlichen natürlichen Klimaänderungen ab, wie sie auch immer aussehen werden. Nationale und internationale Bemühungen für solche Veränderungen sind notwendig, um den gefährdeten Bürgern zu helfen, sich an die kommenden Bedingungen anzupassen. Versuche den globalen Klimawandel zu verhindern sind aussichtslos und stellen eine tragische Verschwendung von Ressourcen dar, die besser für die tatsächlichen und dringlichen Probleme der Menschheit verwendet würden.

Hochachtungsvoll

Hier ist die **Liste der Erstunterzeichner**

Kopie: Staatsoberhäupter der Länder der unterzeichnenden Personen

Gore oder Gott?

Unter der Überschrift **Ich bin Dein Gore und Du sollst keine anderen Götter haben neben mir** zeigt Josef Joffe in DIE ZEIT Nr. 43 vom 18. Oktober 2007, wie der "Klimatismus" mit der Verleihung des Friedensnobelpreises an den gescheiterten US-Präsidentschaftskandidaten, aber erfolgreichen Geschäftemacher Al Gore zur neuen Staatsreligion geworden ist. Joffe schreibt richtig, dass es sich bei der neuen Religion um eine weltliche Heilslehre ohne Transzendenz handelt. Sie wurde von Leuten in die Welt gesetzt, denen der Wahrheitsbegriff abhanden gekommen ist, weil sie statt an den wirklichen lebendigen Gott an den "sterblichen Gott" Staat glauben, könnte man hinzufügen. An dieser Heilslehre ist selbstredend nichts, das sie zu einer Jahrtausende überdauernden Weltreligion machen könnte. Vielmehr besitzt der "Klimatismus" mit seiner Forderung nach einer sukzessiven Verkleinerung des menschlichen "Fußabdrucks" auf dem Planeten Erde bis gegen Null und der darin zutage tretenden nihilistischen Tendenz alle Zutaten der abstrusen Weltsicht einer Selbstmordsekte.

Wieso konnte solches Sektierertum mehrheitsfähig werden? Ich vermute: Es spricht die in den menschlichen Hirnstrukturen fest programmierte heidnische Uragst an, der Himmel könne uns auf den Kopf fallen. Hat diese Denkweise erst einmal die Staatsmacht erobert, wird gesunder Menschenverstand zu Ketzertum. Ich werde in den kommenden Wochen und Monaten anhand konkreter Beispiele aus der Energiepolitik zeigen, dass zwei plus zwei in Deutschland und Europa längst nicht mehr vier ergibt, weil der Staat immer mehr Investitionen vorschreibt, die mehr kosten als sie jemals einbringen können und mit dem Kapital auch Überlebenschancen im Falle der von Astronomen vorausgesagten Abühlung der Erde zunichte machen.

Angesichts des Ausgangs von Nicolas Sarkozys "Grenelle de l'environnement" in Frankreich (mit einem ganzen Katalog von Vorschlägen für neue Öko-Steuern und Technik-Verboten) scheint die Sache der Aufklärung bereits weitgehend verloren. Der Öko-Terrorist José Bové kann schon jetzt mit Befriedigung feststellen, dass sich seine Propaganda der Zerstörung gelohnt hat. Die nächste Etappe wird durch Angriffe auf Leib und Leben derer gekennzeichnet sein, die noch versuchen, im Klima der Hysterie, das die große Politik erobert hat, einen kühlen Kopf zu bewahren.

Präsident Vaclav Klaus: Nicht das Klima, sondern die Freiheit ist in Gefahr

Auf dem Scheiterhaufen

Unter diesem Titel brachte die **Die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23. September 2007** im Vorfeld der UN-Vollversammlung, die die Welt-Klima-Konferenz auf Bali im Dezember vorbereiten soll, einen unvoreingenommenen Beitrag über das neue Buch des tschechischen Staatspräsidenten Vaclav Klaus mit dem Titel "Ein blauer, kein grüner Planet". Klaus trug am 24. September die Schlussfolgerungen aus seinen Überlegungen vor der UN-Vollversammlung vor. Darin wandte er sich insbesondere gegen die der Einrichtung des IPCC zugrunde liegende Strategie der Verknappung von Expertise und forderte ein pluralistisches Herangehen an die mit dem Klimawandel verbundenen Herausforderungen. Deshalb müsse man den IPCC aufspalten und verpflichten, zwei konkurrierende Berichte über die Weltlage zu veröffentlichen. Er selbst halte die mit dem Klimawandel verbundenen Risiken für zu klein, um damit Ausgaben in Billionenhöhe rechtfertigen zu können. Es sei besser, auf die menschliche Vernunft bei der Anpassung an den Klimawandel zu vertrauen, als sich auf einen Kampf gegen eine unaufhaltsame Entwicklung einzulassen. "Kleine klimatische Veränderungen erfordern keine weitreichenden restriktiven Maßnahmen", betont Klaus in seinem Buch. Er glaube nicht, dass das Weltklima zentral gemanagt werden könne. Zudem befürchte er, dass gerade die weniger entwickelten Länder unter den klimapolitischen Zielvorgaben zu leiden hätten, weil sie die Überwindung der Armut durch wirtschaftliches Wachstum behinderten. Das Wirtschaftswachstum hält Klaus nicht für die Ursache, sondern für die Lösung der Umweltprobleme.

Leider predigte Klaus in New York weitgehend tauben Ohren. Denn in der UN Vollversammlung sitzen viel mehr Menschen, die die Freiheit fürchten als solche, die sie lieben.

UN: Den Klimawandel zu leugnen ist kriminell

Unter dieser Überschrift berichtet die FAZ am 15. November 2007 über das im spanischen Valencia vom "Weltklimarat" IPCC beschlossene "Grundlagenpapier" für die Weltklima-Konferenz in Bali. Danach erklärte der Leiter der UN Rahmenkonvention zum Klimawandel (UNFCCC) Yvo de Boer, den Klimawandel zu leugnen und nichts zu tun, um ihn zu bremsen, sei "kriminell verantwortungslos." Ich stellte dazu den folgenden kurzen Kommentar ins FAZ.NET:

Mit anderen Worten:

Wer den arbeitenden Menschen kein Geld aus der Tasche zieht und sie nicht glauben macht, damit könne man eine Entwicklung aufhalten, deren Größenordnung weit über dem von Menschen Beeinflussbaren liegen, der ist kriminell. Hoffentlich ist dieser "Wertewandel" nicht nachhaltig!

Stellungnahme der Verfasser des Heiligenrother Manifests zum Friedensnobelpreis für das IPCC und Al Gore

„Der Friedensnobelpreis 2007 geht an den Weltklimarat (IPCC) und Albert Arnold (Al) Gore Jr. "für ihre Bemühungen, das Wissen um den von Menschen gemachten Klimawandel zu vermehren und zu verbreiten und für die Entwicklung von grundlegenden Maßnahmen, die nötig sind, um einem solchen Wandel entgegenzuwirken." [1]

Damit wird deutlich, dass das Nobel-Komitee die nicht auf Experimenten und Messungen, sondern lediglich auf spekulativen Computermodellen beruhenden Zukunftsprognosen des UN-Klimarates IPCC als wissenschaftliche Erkenntnisse anerkennt. Der Weg zur Auszeichnung von Pseudowissenschaft begann schon mit der Verleihung der Nobelpreise an die Schöpfer der Ozonzerstörungstheorie 1995, die unter anderem auf der Annahme basierte, es gebe keine natürlichen Chlorquellen. Kurze Zeit später war das widerlegt, denn jede Pflanze der Erde und viele Vulkane emittieren Halogen-Kohlenwasserstoffe in größerem Umfang. Auch die Veröffentlichungen des IPCC und seine populärwissenschaftliche Umsetzung in einen Film, der nun Nobel- und Oscar-prämierte Hollywoodfilm „Eine unbequeme Wahrheit“ ist durch viele inzwischen widerlegte Behauptungen wie der „Hockeysschlägerkurve“, dem falschen Temperaturmaximum des 20. Jahrhunderts, der angeblich vom Aussterben bedrohten Eisbären oder dem physikalisch unmöglichen Abschmelzen der Polkappen gekennzeichnet.

Nur der Mensch wird als Ursache des Klimawandels in Erwägung gezogen und der mögliche Einfluss astrophysikalischer Faktoren wie des Gleissbergzyklus (ca. 81,5 Jahre) oder des solaren Halezyklus (23 Jahre) wird ausgeblendet. Seit Jahren wieder fallende Temperaturen und wachsende Gletscher auf der Südhalbkugel zeigen, dass die in Computern simulierte Fortsetzung der seit Mitte der 70er Jahre registrierten leichten Erwärmung fraglich ist. Genauere Satellitenmessungen zeigen eine Stagnation der mittleren Erdtemperatur seit fast einem Jahrzehnt.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass wir erneut einer kleinen Eiszeit entgegengehen. Seit Jahren nimmt die mittlere solare Aktivität ab, was typisch für deutlich kühlere Epochen wie das sogenannte Maunder-Minimum im 17. Jahrhundert, das Spörer-Minimum im 16. Jahrhundert oder der kühlen Völkerwanderungszeit um 500 n Chr. Diese Abkühlungsphasen führten zu Ernteausfällen, Hunger und Tod. Die Menschen konnten sich vor der Kälte nur retten, indem sie in wärmere Gebiete abwanderten.

Diese Warnung stützt sich auf die Analyse der realen Klimageschichte. Es könnte durchaus sein, dass die aktuellen Hitzekatastrophen-Szenarien schon in wenigen Jahren lächerlich erscheinen. Wir halten es für unsere Pflicht, die Bevölkerung darauf hinzuweisen.

Die Verfasser des Heiligenrother Manifests, am 14.10.2007

[1] [Friedensnobelpreis 2007](#)

[2] [Al Gore, Eine unbequeme Wahrheit, 2006](#)

Positionspapier eines unabhängigen Fachmanns i.R. zur fehlerhaften Bewertung des CO₂-Einflusses durch die nationalen und internationalen Klimainstitute

(30. Oktober 2007)

Der einst unter der UNO-Schirmherrschaft gegründete IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) postuliert gemeinsam mit dem deutschen Klimainstitut PIK in Potsdam eine globale Erderwärmung von 1,5 – 4,5 °C im Falle einer Verdoppelung des atmosphärischen CO₂-Gehaltes. Diese Verdoppelung soll vermeintlich dann einmal erreicht sein, wenn in Zukunft dem ungebremsen Verbrauch aller fossilen Brennstoffe nicht deutlich gegengesteuert wird. Hierauf basiert der z. Z. maßlose politische Aktionismus, der selbst dann nur bedingt zu rechtfertigen wäre (vom Kosten-Nutzen-Verhältnis her gesehen), wenn obige Erwärmungsprognose auf realen Fakten beruhte. Zum Glück für unsere zukünftige Lebensgestaltung ist jedoch genau das Gegenteil der Fall, nur will diese frohe Botschaft z. Z. kaum jemand richtig wahrnehmen. Die bei Vermeidung von Fehlinvestitionen riesigen Ausmaßes frei werdende Gelder könnten viel besser für wirklich nützliche Zwecke verwendet werden. Andernfalls würden wir einer gigantischen Täuschung zum Opfer fallen, für die es in der jüngeren Geschichte nur wenige Beispiele gibt. Der diesbezügliche Sachverhalt sieht kurz wie folgt aus:

Nach einem langen und komplizierten, zunächst korrekt ausgeführten Rechnungsweg, hat der IPCC ganz offensichtlich am Ende bewußt oder unbewußt mehrere gravierende Fehler begangen, wobei der resultierende stark überhöhte Erderwärmungswert dann auch noch in seinem Einfluß auf die Rückkoppelung maßlos überschätzt wurde und in seiner Auswirkung auf unser Klima im Maximalfall um fast eine Größenordnung zu hoch ausgefallen ist. Die nähere Begründung für diesen Vorwurf ergibt sich aus den nachfolgenden Ausführungen, die zunächst im ersten Teil das Basiswissen betreffen, das zwischen den betroffenen Klimaparteien über-einstimmend als unstrittig anzusehen ist.

Teil 1

Zusammengefaßte Darstellung der allgemein unstrittigen Grundannahmen

Die Wärmerückstrahlung der tagsüber am Boden gespeicherten Sonnenenergie erfolgt innerhalb des Infrarotspektralbandes von 1 – 40 µm und sorgt über Nacht regelmäßig für eine entsprechend starke Luftabkühlung. Treibhausgase in der Atmo-sphäre, wie vor allem Wasserdampf, dann aber auch CO₂, Methan (CH₄), Lachgas (N₂O), Ozon (O₃) und auch die FCKW, die einen Teil der Rückstrahlung absorbieren, dämpfen diesen Effekt, woraus sich die als sehr moderat empfundene Globaltemperatur von z. Z. +15 °C ableitet. Ohne die o. g. Treibhausgase hätten wir auf der Erde eine Globaltemperatur von -18 °C, bei der jegliches Leben außerhalb der Äquatorzone wohl erstarrt sein würde. Der Wirkungsanteil der einzelnen Treibhausgase ergibt sich aus nachfolgender Tabelle (Referenz Wikipedia):

Tabelle 1

Treibhausgase der Atmosphäre

CO₂ absorbiert nur an den beiden Spektralbanden 4,3 und 15,3 µm, wobei der im sehr niedrigen Konzentrationsbereich zunächst annähernd linear bestimmte Absorptionsvorgang wie bei den anderen Treibhausgasen schon sehr bald die logarithmische Degression erkennen läßt, die sich aus der Natur der physikalischen Strahlungsgesetze ergibt. Diese postulieren zwangsläufig nach jeder Verdoppelung der Gaskonzentration einen immer genau gleichen spezifischen Absorptions- bzw. Erwärmungsschritt. Der Grund hierfür ist in den unterschiedlich angeregten Zuständen der Gasmoleküle zu suchen, die, abhängig von der jeweiligen Rotationsquantenzahl, auch IR-Strahlung an den Rändern der Idealspektrallinie absorbieren können. Allerdings erfolgt dies um so seltener, je größer der jeweilige Spektrallinienabstand ist, was umgekehrt nur durch eine entsprechend logarithmisch anwachsende Gaskonzentration wieder ausgeglichen werden kann.

Für das CO₂ gilt daher – weil wir hier vor der letzten möglichen Verdoppelung stehen (bei z. Z. 380 ppm) – daß ab jetzt nach Verbrauch aller fossilen Brennstoffe äußers-tenfalls nur noch mit einem einzigen relativ geringen Erwärmungsschritt zu rechnen ist. Dieser beträgt nach gewissenhafter Durchrechnung (s. Teil 4) ohne die o. g. Fehler oder gar Täuschungen des IPCC maximal 0,7 °C x) und wäre damit auch ohne staatliche Zwangsverordnung durchaus hinnehmbar, zumal die zunächst geplanten wahnwitzigen Regierungsbeschlüsse noch nicht einmal einen meßbaren Effekt bewirken würden (nach logarithmischer Umrechnung nur max. 0,23 °C Temperatursenkung bei 40% iger Ausstoßsenkung zwecks Verhinderung einer CO₂-Verdoppelung, wenn alle Länder der Welt ab sofort mitmachen, aber in Wirklichkeit nur einige Hundertstel Grad in vielleicht 100 Jahren bei dauerhaftem Durchhalten der befohlenen Maßnahmen). Nähere Ausführungen hierzu können aus dem weiteren Textverlauf entnommen werden.

x) Diese Aussage ist zwischen den Klimaparteien leider noch strittig, genauso wie die daraus abgeleitete Schlussfolgerung, was aber nach Kenntnis der Falsifikationen in Teil 2 und 3 sowie nach der rechnerischen Beweisführung und Fehleraufdeckung in Teil 4 hoffentlich bald nicht mehr der Fall sein dürfte.

Teil 2

Erste Falsifikation der IPCC Aussage

Die CO₂-bedingte Erwärmungskurve des IPCC hat keine reale logarithmische Struktur.

Der o. g. Effekt des logarithmisch degressiven Absorptionsvermögens mit steigen-dem CO₂-Gehalt kann am besten durch untenstehende Tabelle 2 sowie auch durch die umseitige Graphik veranschaulicht werden:

Tabelle 2

Logarithmische Degression des Treibhauseffekts von CO₂

Der resultierende Endwert nach den jeweiligen Verdoppelungsschritten in Tabelle 2 bis 380 ppm entspricht mit 7 °C genau dem in Tabelle 1 genannten und allgemein anerkannten Gesamtbeitrag des CO₂ zur treibhausbedingten Einstellung des Erdklima (andernfalls würden wir auch heute noch in der Eiszeit leben).

Noch anschaulicher und damit auch eindrucksvoller ist der logarithmisch degressive Verlauf der Erderwärmung durch die grüne Kurve im vorseitigen Diagramm dargestellt. Über den augenblicklichen Zustand hinaus bei z. Z. 380 ppm CO₂ ist bis zur nächsten Verdoppelung nur mit einem weiteren Erwärmungsschritt von abermals 0,7 °C zu rechnen (dann werden allerdings alle fossilen Brennstoffressourcen längst verbraucht sein). Bei der fehlerhaften Rechnung des IPCC mit 1,5 – 4,5 °C Temperaturanstieg pro CO₂-Verdoppelung verliert die zugehörige rote Kurve dagegen im Ma-xi-malfall schon bei 7 °C ihren logarithmischen Charakter (siehe den gestrichelten Verlauf) oder landet sehr schnell im negativen Temperaturbereich. Die gestrichelte Linie von 0 bis 7 °C ist hier nur als Hilfslinie gedacht, um zu zeigen, daß es sich dabei um eine irreal lineare Verlängerung handelt. Der dem logarithmischen Gesetz folgende andere Ast ist ebenfalls irreal, da er aus dem tiefen Minustemperaturbereich kommt. Somit ist auch die ganze IPCC-Prognose irreal. Die erstgenannte Erwärmungskurve (gestrichelt) hat einfach keine gesetzmäßige logarithmische Struktur, und der im Mi-nustemperaturbereich endende Teil überquert schon nach der ersten Halbierung die Nulllinie. Kann man eine solche Kurve eigentlich noch ernst nehmen?

Dreh- und Angelpunkt für beide beispielhaften Kurven (grün und rot) ist jeweils der 7 °C-Wert (bezogen auf den augenblicklichen CO₂-Gehalt von 380 ppm), der auf die Referenz von Wikipedia zurückgeht. Aus dem gleichen Diagramm ist ferner abzulesen, daß bis zum Jahr 2050 bei einem vom IPCC prognostizierten CO₂-Gehalt von 520 ppm nur mit einem Temperaturanstieg von maximal 0,3 °C zu rechnen ist (grüne Kurve), und davon soll jetzt ca. ein Viertel (nämlich weniger als 0,1 °C) nach neuesten Meldungen des Umweltministeriums verhindert werden, indem weltweit der CO₂-Ausstoß bis zum obigen Zeitpunkt um 50 % und in Deutschland um 80 % zurückgefahren werden soll (letzteres zum Ausgleich für die geringeren Anstrengungen der aufstrebenden Schwellenländer). Welch wahnwitziger Aufwand für einen kaum meßbaren Temperatureffekt! Dabei dürfte der o. g. CO₂-Gehalt von 520 ppm in 43 Jahren wegen teilweiser Absorption durch die Ozeane sicher noch nicht erreicht sein (derzeitiger jährlicher Zuwachs ca. 1,9 ppm).

Der stark widersprüchliche Verlauf der roten Klimaforscherkurve zeigt doch eindeutig, daß der IPCC eben nicht korrekt gerechnet hat und uns mit seiner falschen Prognose wohl offenbar ins Land Absurdistan führen wollte. In Teil 4 dieses Positionspapiers wird näher geschildert, wo die Fehler genau gemacht wurden, nämlich erst am Ende eines langen Rechnungsweges, nachdem die schwierigen Klippen der physikalischen Strahlungsgesetze längst bravourös umschifft waren.

Dieses war also die erste Falsifikation der unhaltbaren IPCC-These, und die zweite folgt sogleich im anschließenden Teil 3 dieses Positionspapiers.

Teil 3**Zweite Falsifikation der IPCC Aussage**

Die vom IPCC postulierte CO₂-bedingte Erderwärmung liegt im Maximalfall, bezogen auf die letzten 100 Jahre, um fast eine Größenordnung über den zwischenzeitlich exakt gemessenen Temperaturdaten.

Man kann die Richtigkeit oder Fehlerhaftigkeit der IPCC Prognose (1,5 – 4,5 °C Erderwärmung nach CO₂-Verdoppelung) auch ganz leicht an der Temperaturentwicklung des gerade zu Ende gegangenen Jahrhunderts nachprüfen und ad absurdum führen. Der während dieser Zeit gemessene Anstieg des CO₂ von 280 auf 380 ppm betrug bereits da schon 36 %, was nach logarithmischer Umrechnung gemäß physikalischem Strahlungsgesetz ca. 44 % des nach einer Verdoppelung zu erwartenden Temperaturanstiegs ausmacht. Danach hätte im vergangenen Jahrhundert allein CO₂-bedingt eine globale Temperaturerhöhung von 0,7 – 2 °C stattfinden müssen. Tatsächlich gemessen wurde jedoch nur 0,6 – 0,7 °C Gesamttemperaturanstieg. Davon müssen jedoch zunächst ca. 50 % der nachweislich gestiegenen Solaraktivität zugeschrieben werden, deren Einfluß von Herrn Professor Rahmstorf bisher immer wieder marginalisiert wurde. Der Rest geht zum größeren Anteil auf das Konto des Methans, das sich im gleichen Zeitraum fast verdreifacht hat und damit gegenüber dem CO₂-Einfluss mehr als das Doppelte an Erwärmung hätte bringen müssen (unabhängig vom Unterschied der beiden Gesamtkonzentrationen). Dies gilt umso mehr, da dem Methan ein wesentlich größerer spezifischer Treibhauseffekt als dem CO₂ zukommt. Schließlich waren auch die FCKW in entsprechendem Umfang an der Erwärmung beteiligt. Das CO₂ kann also nur mit weniger als 0,2 °C an dem o. g. Temperaturanstieg beteiligt gewesen sein. Dies deckt sich ebenfalls mit den Forschungsergebnissen, die Herr **Professor Malberg vom Institut für Meteorologie der FU in Berlin** bei seiner Forschungsarbeit über die Solaraktivität ermittelt hat. Schließlich hat auch Peter Dietze dieses Ergebnis durch seine gewissenhaften Rechnungen voll bestätigt.

Falls schon im 20. Jahrhundert über den gesamten Zeitraum die teuren CO₂-Verhinderungsprogramme unseres derzeitigen Umweltministeriums (mit der Zielsetzung, den Ausstoß um 40 % zu senken) weltweit von allen Nationen umgesetzt worden wären, hätte uns das nur gerade eine Erderwärmung von nicht einmal einem Zehntel Grad erspart. Der deutsche Anteil mit z. Z. 3 % vom Gesamtausstoß würde dabei sogar nur lächerliche zwei Tausendstel Grad betragen haben. Ist das ein Ziel, das wir mit der Verschandelung unserer Landschaft und mit der Verschleuderung von mehreren 100 Milliarden Euro Volksvermögen unbedingt anstreben sollten? Wieviele Falsifikationen braucht es eigentlich noch, um das ganze Täuschungsgebäude des IPCC endgültig einstürzen zu lassen? Eine davon reicht doch alleine schon aus, um eine Theorie ad absurdum zu führen.

Teil 4**Nachweis der vom IPCC begangenen Rechenfehler**

Einleitend und am Ende von Teil 2 stand bereits zu lesen, daß der sehr lange und komplizierte, durch die physikalischen Strahlungsgesetze bestimmte Rechenweg seitens des IPCC zunächst bravourös durchlaufen wurde. Erst im allerletzten Rechenschritt bei der Ermittlung der sog. Basiserwärmung, die die globale Temperaturerhöhung nach CO₂-Verdoppelung im Gleichgewichtszustand unter Idealbedingungen beschreibt (ohne Bewölkung